

Olympia momentan in weiter Ferne

Bis zu den Winterspielen sind es nur noch knapp zwei Monate, für Marius Kastner sind sie aber weit weg. So läuft die Saison bislang für ihn und die anderen Top-Langläufer aus der Region.

Von Christopher Schramm

NEUBAU/GEFREES. Seit seinem Debüt vor fast genau vier Jahren am 18. Dezember 2021 beim Sprint in Dresden hat Marius Kastner insgesamt 15 Starts im Weltcup absolviert. Ende Februar durfte der 25-jährige Langläufer des SC Neubau dann sogar an der Weltmeisterschaft in Trondheim teilnehmen und belegte im Sprint beim Sieg des norwegischen Lokalmatadors Johannes Klæbo den 41. Platz. Doch zum Auftakt der neuen Saison im finnischen Ruka suchte man Kastner im Aufgebot des Deutschen Skiverbands (DSV) ebenso vergeblich wie eine Woche später.

„Ich muss jetzt erst einmal meine Form finden und im Weltcup gescheite Ergebnisse abliefern.“

Marius Kastner, Langläufer des SC Neubau

Als sich die Weltelite nun also am vergangenen Wochenende wieder in Trondheim versammelte (erneut mit einem Sprintsieg von Klæbo), befand sich Kastner zwar auch in einem ehemaligen WM-Ort – allerdings etwa 1900 Kilometer weiter südlich in Planica, wo die Nordischen Skiweltmeisterschaften 2023 stattgefunden hatten. Sprintsieger damals: natürlich Johannes Klæbo. In dem Tal der Julischen Alpen im Nordwesten Sloweniens machte der Fesa-Cup (Federation of European Ski and Snowboard Associations), also die zweite Liga des Langlaufsports, seine erste Station.

„Es war ja auch letztes Jahr teils Weltcup, teils Fesa-Cup. Dazu war ich dann in Muonio in der Vorbereitung krank, sodass ich formmäßig hinterher bin“, erklärt Kastner. Denn auch die Sommer Vorbereitung sei durchwachsen gewesen. „Da hat mich eine Kapselverletzung in der Schulter eingeschränkt. Ich konnte zwar relativ gut trainieren, aber durch die Krankheit Mitte November fehlt es an Form. Da muss noch was kommen.“

So war Kastner dann auch mit seinen Ergebnissen nicht zufrieden, gerade im Sprint, auf dem sein Hauptfokus liegt. „Es waren recht schwere Bedingungen, die Strecke war tief und weich, weil es warm war. Als großer,



Im Februar noch vor zehntausenden Zuschauern bei der Weltmeisterschaft unterwegs, zuletzt nur im Fesa-Cup: Marius Kastner. Foto: IMAGO/Elbner

schwerer Athlet ist es da hart, und die Ergebnisse waren nicht so, wie ich es mir vorgestellt habe – weder im Prolog noch in den Heats.“ Als 14. der Qualifikation (mit 6,33 Sekunden Rückstand zum Schweizer Noe Niff und als zweitbesten Deutschen hinter Jannis Grimmecke) schied er im Viertelfinale aus und wurde letztlich 19. Zwei Tage später reichte es über die zehn Kilometer Freistil nur zum 55. Platz unter 107 Startern.

Trotzdem darf Kastner, der dem Perspektivkader und der Lehrgangsguppe Ia des DSV angehört, am kommenden Wochenende wieder im Weltcup in Davos (Schweiz) starten. „Das Ziel sind die Top 30 im Prolog, um in die Heats zu kommen, was aber nicht ganz einfach wird.“ Und dann steht da im Februar ja das nächste Großereignis an. „Das hat man definitiv im Hinterkopf, aber es kommt mir gegenwärtig recht weit weg vor. Die Chancen sind momentan relativ klein, wenn ich ehrlich bin“, antwortet Kastner auf die

Frage nach den Olympischen Winterspielen in Mailand und Cortina d’Ampezzo. „Es gibt nur fünf Startplätze, da wird es gerade als Sprinter nicht leicht, sich zu qualifizieren. Ich muss jetzt erst einmal meine Form finden und im Weltcup gescheite Ergebnisse abliefern.“ Die interne DSV-Norm ist eine Platzierung unter den ersten acht oder zweimal Top 15.

— KIM HAGER:
Auf dem Weg in die richtige Richtung

Davon kann auch Kim Hager (SC Gefrees) momentan nur träumen. Die 26-jährige Landespolizistin hatte Mitte März in Oslo ihre ersten zwei Weltcupensätze auf den Plätzen 44 (20 km klassisch) beziehungsweise 41 (10 km Freistil) beendet, zählt aber nur zum Ergänzungskader. Ihre ersten Saisonrennen bestritt sie wie Kastner beim Fesa-Cup in Planica. Nachdem sie in der Sprint-Qualifikation als 20. die K.-o.-Läufe erreicht hatte,

schied sie erst im Halbfinale aus und wurde als drittbeste Deutsche hinter Lena Keck (2.) und Theresa Fürstenberg (8.) Zehnte.

Eine weitere Top-Ten-Platzierung verpasste Hager im 10-km-Freistilrennen, das Fürstenberg gewann, als 15. um 8,2 Sekunden. In der klassischen Technik hatten ihr als 24. am Tag dazwischen 39,2 Sekunden gefehlt. „Bei ihr hat im Bereich der Trainingsgestaltung eine Umstellung stattgefunden. Ich denke daher, dass das vergangene Wochenende noch nicht optimal war, aber klar in die richtige Richtung zeigt“, sagt der ehemalige Landestrainer Stephan Popp, der seit dem 1. Juni beim DSV als Nachwuchs-Cheftrainer im Skilanglauf tätig ist.

— JULE ZEISSLER:
Karrierende im Alter von nur 23 Jahren

Seine Nachfolge als Trainerin im Bayerischen Skiverband für die Region hat Jule Zeißler übernommen. Im Alter von nur 23

Jahren hatte Hagers Gefreeser Vereinskollegin Ende Oktober das Ende ihrer aktiven Karriere verkündet. „Nach 15 Jahren ist es Zeit, mich vom Leistungssport als aktive Sportlerin zu verabschieden“, schrieb sie auf Instagram. Langlauf habe ihr mehr gegeben, als sie je zurückgeben könnte. „Auch wenn es oft alles andere als einfach war, es hat sich gelohnt! Vor allem weil ich Freunde gefunden habe, die zu Familie wurden, und mit ihnen für immer bleibende Erinnerungen geschaffen habe. Und die sind mir so unglaublich viel wert!“ Das Schicksal hatte jedoch andere Pläne mit ihr. Nach einer Lungenembolie im vergangenen Sommer sei es hart gewesen, körperlich und mental wieder auf die Beine zu kommen. „Und dabei spreche ich nicht von dem Weg zurück zu sportlichen Höchstleistungen... Der unglückliche Zufall hat mich zwar zu einer meiner bisher schwersten Entscheidungen gebracht. Aber dabei ist mir bewusst geworden, dass man auf seinen Körper achten sollte und vor allem auf seine Gesundheit!“

Nun absolviert Zeißler eine duale Trainerausbildung in Kombination mit einem Sportwissenschaftsstudium an der Hochschule Ismaning, mit der DSV kooperiert, um ehemaligen erfolgreichen Sportlern ein qualifiziertes Trainerstudium zu ermöglichen. „Für die Region ist das eine hervorragende Lösung, da Jule trotz ihres jungen Alters über ein hohes Fachwissen verfügt, äußerst engagiert arbeitet und einen ausgezeichneten Zugang zu den jungen Athletinnen und Athleten hat“, sagt Popp.

— LOUIS WINTZER:
Der nächste Hoffnungsträger des SC Neubau

Im Nachwuchskader NK2 hat er den 17-jährigen Louis Wintzer (SC Neubau) unter seinen Fittichen, der sich derzeit in der Vorbereitung auf den ersten Deutschlandpokal am kommenden Wochenende in Seefeld befindet. „Die Vorbereitung verlief sehr gut. Er war im Schneetrainingslager in Livigno und Seefeld, und zusätzlich konnten wir dank der hervorragenden Arbeit des SC Neubau bereits im Fichtelgebirge auf einer Kunstschnee-Loipe trainieren“, sagt Popp.

Auch aus den jüngeren Jahrgängen, insbesondere U14/U15, kommen laut ihm mehrere sehr starke Nachwuchssportlerinnen und -sportler nach, die bereits im Herbst beim ersten Deutschen Schülercup Siege einfahren konnten. „Insgesamt sind wir in der Region sehr gut aufgestellt. Dank der Unterstützung des BLSV-Sportcamps Nordbayern in Bischofsgrün und der Infrastruktur in Neubau – insbesondere der Skirollerbahn – konnten wir uns hervorragend vorbereiten.“ Allerdings, ergänzt Popp, stelle „die allgemeine gesellschaftliche Entwicklung hin zu einer eher Freizeit- statt Leistungsorientierung uns im Leistungssport vor Herausforderungen“.